



Begleitet und in Würde sterben dürfen

Nach zehn Jahren ging der Traum in Erfüllung: das stationäre Hospiz in Stetten wurde eröffnet

Von Horst Donner

Für die Frauen, die im März 2000 erstmals für die Idee eines stationären Hospizes im Landkreis Lörrach warben, erfüllte sich zehn Jahre später ihr Traum von damals. Im Lörracher Stadtteil Stetten wurde Anfang Oktober das neue Hospiz eröffnet.

In den ersten zwei Monaten fanden bereits acht schwerkranke Menschen Aufnahme. Ein engagiertes, hochmotiviertes Team um Hospizleiterin Claudia Deichsel sorgt für liebevolle Pflege und Betreuung. Die Startphase ist geglückt. Aus der Bevölkerung wird dem neuen Hospiz große Unterstützung zuteil. Die braucht es auch dringend, weil es bei einem voraussichtlichen Jahresdefizit von 130 000 Euro auf finanzielle Hilfe angewiesen ist.

Als die Frauen den

Wunsch zur Einrichtung eines Hospizes beim Nachdenken über Zukunftsaufgaben des Landkreises einbrachten, konnten viele mit dem Wort „Hospiz“ nichts anfangen. Ein Haus zum Sterben? Reichen dazu Krankenhäuser und Altenpflegeheime nicht aus? Die Initiatorinnen, in der Rheinfelder Frauenselbsthilfe nach Krebs und in der ambulanten Hospizgruppe Grenzach-Wyhlen tätig, wussten, wie schwer es für kranke Menschen ohne Angehörige ist, einen Ort zu finden, an dem sie als Sterbende ihren Lebensweg in Würde zu Ende gehen können.

Oft ist Sterben zu Hause nicht möglich, weil Angehörige überfordert sind. Die Entscheidung, 2004 beim Krankenhaus Lörrach ein Hospiz einzurichten, ermutigte 137 Frauen und Männer zur Gründung eines Förderkreises. Groß war die Enttäuschung, als sich der Landkreis als möglicher Träger zurückzog.

Im Förderverein löste dies heftige Diskussionen über den künftigen Weg aus. Aus einer schweren Krise entwickelte sich jedoch ein Neuanfang. Der neue Vorstand mit Jutta Vincent an der Spitze schaute sich nach einem neuen Standort und einem Träger um. Entscheidendes passierte 2008: Der Kreistag beschloss, für ein zu errichtendes Hospiz 170 000 Euro bereitzustellen. Dies war für den Direktor des St. Josefs-Hauses Herten, Bernhard Späth, das Signal, zusammen mit der Diakonie und dem Caritasverband Lörrach als künftige Träger die Hospiz am Buck GmbH zu gründen.



Das hauptamtliche Pflegeteam vor dem neuen Hospiz in Lörrach-Stetten.

Foto: Horst Donner

DER AUTOR



Horst Donner ist von Beruf Journalist. Er leitete viele Jahre die Lörracher Redaktion der Badischen Zeitung und engagiert sich - mittlerweile im Ruhestand - für das stationäre Hospiz.

Bernhard Späth, persönlich der Hospizbewegung sehr verbunden, übernahm ehrenamtlich die Position des Geschäftsführers.

Die Standortfrage war zu diesem Zeitpunkt bereits entschieden. Nach dem Bau des neuen Pflegeheimes St. Fridolin in Stetten wurde das Paulushaus am Joseph-Rupp-Weg 7 frei. Zunächst musste das Gebäude gründlich saniert werden. Die Kosten: 550 000 Euro. Fritz-Berger-Stiftung und Hilfswerk „Aktion Sonnenschein“ sicherten weitere finanzielle Hilfe zu.

Immer mehr Menschen sympathisieren mit dem Förderverein Hospiz am Buck.

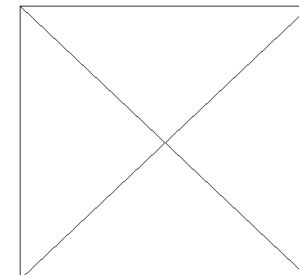
Er steuert auf 700 Mitglieder zu. Bürger, Firmen, Vereine, Schulen, Kirchengemeinden und auch die großen Kreisstädte Lörrach, Weil am Rhein und Rheinfelden reihten sich unter die Spender ein. Mit großem Einsatz gingen die Gesellschafter im Zusammenwirken mit dem Förderverein und Architekt Michael Geis das Projekt an.

Die sechs Einzelzimmer zeichnen sich durch eine wohnliche Ausstattung aus. Hübsch und zweckmäßig wurden auch Zimmer für Angehörige und die Funktionsräume eingerichtet. Zur Wohlfühlatmosphäre trägt der „Raum der Stille“ bei. Die

Gäste, so nennt man in einem Hospiz die Patienten, sollen spüren, dass hier das Leitwort „Leben bis zuletzt“ ernst genommen wird.

Für Hospizleiterin Claudia Deichsel, die sieben Krankenschwestern und die ehrenamtlichen Mitarbeiter waren die Wochen des gemeinsamen Anfangs ein großer Lernprozess. Das Hospiz ist für die Gäste kein Jungbrunnen, aber ein Haus, in dem Menschlichkeit gelebt wird und in dem alles darauf ausgerichtet ist, Sterbenden beizustehen, so Bernhard Späth. Wichtig ist dem Hospizteam auch der Kontakt zu Angehörigen. „Danke diesem

wundervollen Team des Lörracher Hospizes“, ist auf einer der ersten Seiten des im



Besuchszimmer aufliegenden Gästebuches zu lesen - für die Mitarbeiter ein schönes Zeichen der Anerkennung.